



Pädagogisches Konzept den Mariakäfer Kindertagesstätten

Das pädagogische Konzept wird in allen Mariakäfer Kindertagesstätten: Mariakäfer 1, Mariakäfer 2 und Mariakäfer 3 gelebt und umgesetzt

Inhaltsverzeichnis

- Vorwort
- Beschreibung den Kitas Mariakäfer 1, Mariakäfer 2 und Mariakäfer 3
- Alltag in den Kitas Mariakäfer 1, Mariakäfer 2 und Mariakäfer 3
- Eingewöhnung nach Berliner Eingewöhnungsmodell
- Pädagogische Schwerpunkte
 1. Essen und Trinken
 2. Selbständigkeit
 3. Soziale Erfahrungen
 4. Konfliktfähigkeit
 5. Bewegung und Ruhe
 6. Bewegungsaufgaben im Frei Spiel
 7. Kreativität
 8. Körperpflege und Gesundheit
 9. Krankheiten
 10. Rituale
 11. Bring und Abholphasen
 12. Tandem-Modell Kindergruppen in der Mariakäfer 2
 13. Altersgemischte Kindergruppen in der Mariakäfer 1, Mariakäfer 2 und Mariakäfer 3
 14. Projektarbeit mit Kindern in den Mariakäfer KiTas
 15. Räumlichkeiten
- Elternarbeit
- Teamarbeit
- Qualifikation des Personals
- Förderung
- Säuglinge
- Separate Säuglingskonzept den Kitas Mariakäfer 1, Mariakäfer 2 und Mariakäfer 3 (beilegend)

Vorwort

In erster Linie möchten wir, dass sich die Kinder in allen drei unserer Einrichtungen wohlfühlen. Das versuchen wir durch viel Einfühlungsvermögen und Geduld zu erreichen. Grundbaustein einer guten Atmosphäre ist sowohl das Verhältnis der Mitarbeiterinnen zu den Kindern und Eltern, als auch der Mitarbeiterinnen untereinander. Dies erfordert, jeden einzelnen in seiner Persönlichkeit zu akzeptieren und respektieren. Nur so können sich Kinder, Eltern und das Team angenommen fühlen, Wärme spüren und ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis aufbauen.

Den gesamten Tagesablauf betrachten und gestalten wir als pädagogisches Angebot für die Kinder.

Im Vordergrund stehen dabei für uns:

- das Wohlbefinden der Kinder
- die Persönlichkeit jedes Kindes zu achten und zu fördern
- seine individuellen Interessen, persönlichen Stärken und Fähigkeiten anzuerkennen und zu fördern
- seine Eigenkreativität zu fördern und sein Selbstvertrauen zu stärken
- seine kulturellen Erfahrungen im pädagogischen Alltag zu respektieren und zu berücksichtigen
- seine Umweltwahrnehmung zu fördern.
- Seine Bedürfnisse nach Bewegung und Ruhe zu ermöglichen

Wir sehen in diesen Zielen die Möglichkeit, die Kinder in ihrer Persönlichkeit zu stärken und in Ihre Entwicklung zu begleiten und unterstützen ohne Ihre Selbständigkeit und Aneignen der Welt und Umwelt zu beeinträchtigen.

Grundsätzlich orientieren wir uns in der Planung und Durchführung des pädagogischen Alltags an den individuellen Bedürfnissen der Kinder und der Gruppe. Die beständige Wahrnehmung und Beobachtung der Situationen ermöglichen eine flexible Gestaltung des Tagesablaufes.

Neben den Eltern soll die Erzieherin dafür als wichtige Bezugs- und Begleitperson bei der Entwicklung des Kindes dienen und es dabei unterstützen, seine Fähigkeiten zu entdecken und selbst zu experimentieren.

Der Kontakt eines Kindes mit anderen Kindern ist absolut notwendig, um sein persönliches, soziales und kulturelles Lernen zu entfalten.

Die Krippenleiterin erarbeitet das Konzept gemeinsam mit ihrem Team. Wir erarbeiten gemeinsame Ziele und verfolgen diese. Einmal jährlich wird das Konzept unter Einbezug des Teams überprüft und wenn nötig angepasst. Durch Sitzungen und Einführungskonzept bei Mitarbeiterneueintritt wird das Konzept vermittelt. Während der Einarbeitungszeit werden die neuen Mitarbeiterinnen mit dem Konzept bestens vertraut. Für die Umsetzung des Konzeptes sind alle Mitarbeiterinnen der Mariakäfer 1, 2 und 3 mitverantwortlich. Die Krippenleiterin ist für die Einhaltung und für die Qualitätssicherung verantwortlich. Besuchszeiten auf den Gruppen

ermöglichen ihr Einsicht in die Arbeit zu haben so wie in die Einhaltung des Konzeptes. Durch regelmässige Feedbacks wird die Pädagogische Arbeit weiterentwickelt und optimiert.

Beschreibung den KiTas Mariakäfer 1, Mariakäfer 2 und Mariakäfer 3

Adresse: Kindertagesstätten Mariakäfer 1
Binzmühlestrasse 76a/78
8050 Zürich-Oerlikon
043 333 49 65
www.kinderkrippe-mariakaefer.ch
info@kinderkrippe-mariakaefer.ch

Träger: KiTa Mariakäfer 1 AG

Telefon: 044 492 90 45

Adresse: KiTa Mariakäfer 2 GmbH
Binzmühlestrasse 316
8046 Zürich
044 370 17 64
www.kinderkrippe-mariakaefer.ch
info2@kinderkrippe-mariakaefer.ch

Träger: GmbH

Telefon: 044 492 90 45

Adresse: KiTa Mariakäfer 3 GmbH
Richtiring 14
8304 Wallisellen
044 577 17 61
www.kinderkrippe-mariakaefer.ch
info3@kinderkrippe-mariakaefer.ch

Träger: GmbH

Telefon: 044 492 90 45

Öffnungszeiten: Montag-Freitag von 07.00-18.00 Uhr
An den gesetzlichen Feiertagen haben alle drei Kitas geschlossen.

Gruppen: In der Kita Mariakäfer 1 werden täglich bis zu 64 Kinder auf 4 altersgemischten Gruppen betreut und 2 Tandem-Gruppen betreut. In der Kita Mariakäfer 2 und 3 werden täglich 22 Kinder auf 2 altersgemischten Gruppen betreut.

Betreuungsart: Die Kinder müssen mindestens zwei ganze Tage die Woche Ihre Kita (Mariakäfer 1, Mariakäfer 2 und 3) besuchen.

Aufnahmekriterium: Es werden alle Kinder aufgenommen, deren Eltern bzw. Mütter/Väter sich aus irgendwelchen Gründen nicht vollumfänglich der Kinderbetreuung widmen können. Die Aufnahmen erfolgt unabhängig von Herkunft, Konfession, Nationalität und Einkommensverhältnissen.

Bei Besichtigung und spätestens beim Betreuungsvertragsabschluss des Kindes erhält jede Familie ein Elternmerkblatt der Krippe, Vertragliche Bestimmungen der Krippe, sowie Anmeldeformular sowie alle weitere Krippenunterlagen wie: Beschreibung des Eingewöhnungszeit, Blatt über Vorgehen bei Verletzungen und Unfällen der Kinder, jährliches Eventblatt, Blatt jährliche Feiertage, Checkliste was die Eltern für das Kind mit in die Krippen mitnehmen sollen etc...

Das Elternmerkblatt sowie die Vertragliche Bestimmungen unseren Institutionen sind ein integrierter Bestandteil der Eintrittsvereinbarung (Betreuungsvertrag) und sind sowohl für die Eltern als auch das Betreuungspersonal verbindlich.

Alltag in den Kitas Mariakäfer 1, Mariakäfer 2 und Mariakäfer 3

Der Alltag in allen drei Kitas wird von einem immer wiederkehrenden Rhythmus bestimmt. Genau dieser Rhythmus ist für die Kinder von weitreichender Bedeutung. Durch diese alltäglichen und doch wichtigen Situationen, wird das Kind in seiner kindlichen Entwicklung beeinflusst und geprägt, es gewinnt an Sicherheit und fühlt sich wohl. Durch die gemeinsamen Tätigkeiten des täglichen Lebens in Alltagssituationen kann das Kind seine Selbständigkeit entwickeln und gleichzeitig Grunderfahrungen für eine gesunde Lebensweise und eine sorgsame Haltung gegenüber der Umwelt sammeln. Wir geben den Kindern einen sicheren Rahmen durch einen geordneten und strukturierten Tagesablauf.

Ein Krippentag bei uns gestaltet sich wie folgt:

7.00 Uhr Krippentüre wird geöffnet

7.00 – 8.45 Uhr Frei Spiel, eintreffen aller Kinder, z`Morgen essen

8.45 – 9.00 Uhr gemeinsames singen

9.00 – 9.10 Uhr z`Nüni essen

9.15 – 10.45 Uhr Morgenprogramm gemäss Wochenplan (spazieren, geführte
Aktivität, Freispiel, basteln, etc.)

10.45 – 11.00 Uhr Wickeln der Kinder

11.00 – 11.30 Uhr gemeinsames singen, spielen oder lesen

11.30 – 12.00Uhr Mittagessen

12.00 – 12.15 Uhr Zähne putzen

12.15 – 14.00 Uhr Mittagsruhe

13.45 – 14.10 Uhr Kinder werden aufgenommen, gewickelt, angezogen, Trinkrunde

14.10 – 15.00 Uhr Nachmittagsprogramm gemäss Wochenplan (Spazieren, singen,
turnen, Kreisspiele, etc.)

15.00 – 15.30 Uhr z`Vieri essen

15.30 – 15:50 Uhr Wickeln

16.00 – 17.00 Uhr Freispiel (Ab 16:00 bis 17:55h Abholzeit der Kinder)

17.00-17.30 Uhr geplante Stationsangebote für Kinder

17.30 – 17.55Uhr Kinderkreis (Früchte- und Trinkrunde, ruhige Abschlussaktivitäten: Bücher vorlesen, Singkreis, Gesprächskonferenz mit Kinder, konkretes ruhiges Angebot erleichtert den Übergang von der Krippe nach Hause, ein Abschlussritual)

17.55 Uhr Erzieherinnen helfen der verbleibenden Kinder sich anzuziehen und für den Heimweg sich vorzubereiten. Eltern die erst um 17.55 Uhr Ihr Kind abholen, erhalten einen kurzen Bericht über den Tagesablauf.

18.00 Uhr Die Krippe schliesst Ihre Türe

Eingewöhnung nach Berliner Eingewöhnungsmodell

Mit dem Eintritt in die Krippe beginnt für das Kind und auch für die Eltern ein neuer Abschnitt.

Die Eingewöhnungszeit ist für das Kind, seine Eltern und für das Betreuungspersonal ausserordentlich wichtig. Den Beziehungsaufbau gestalten wir gemeinsam mit den Eltern.

Wir möchten den Eltern und ihren Kindern den Einstieg in die Krippe möglichst leicht machen. Deshalb verläuft die Eingewöhnung nach einem festen Plan ab. Dieser stützt sich auf das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ und auf unsere bisherigen Erfahrungen.

Das erste Treffen dient dem gegenseitigen Kennenlernen und dem Austausch von Informationen. Danach wird das Kind während den ersten Wochen zunächst für kurze Zeit und dann immer länger in den Krippenalltag eingewöhnt. Ein kontinuierlicher Ablauf erleichtert das Eingewöhnen. Über den Verlauf und den Zeitpunkt wann die Eingewöhnung beendet ist, entscheidet das Krippenpersonal. Dabei geht das Personal vom Kind aus. Es ist uns zudem sehr wichtig, dass die Eltern während der Eingewöhnungszeit, aber auch danach immer für uns telefonisch erreichbar sind. Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern basiert auf eine offene Kommunikation untereinander. Die Eltern dürfen und sollen jederzeit anrufen um sich nach dem Wohlstand des Kindes zu erkundigen. So wird das Vertrauen in die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und Erzieherinnen gestärkt.

Pädagogische Schwerpunkte

1. Essen und Trinken

Das Mittagessen in der Kita Mariakäfer 1,2 und 3 wird täglich frisch und abwechslungsreich von dem Krippenpersonal selbst zubereitet, und das Kind hat die Möglichkeit dabei zu helfen. Salat und Suppe wird täglich durch Erzieherinnen frisch zubereitet. Beim Zubereitung der Z`Vieri haben die Kinder Möglichkeit mitzuhelfen und mitzubereiten. Auf die kulturellen und ethischen Aspekte wird Rücksicht genommen.

Die Mahlzeiten sind ein zentraler Punkt im Tagesablauf. Essen und Trinken sollen eine Quelle der Freude und Lebenslust sein und nicht eine unangenehme Pflichterfüllung. Dies im Bewusstsein, dass in der Kindheit erworbene Essgewohnheiten oft das ganze Leben beibehalten werden.

Die grösseren Kinder werden, nach eigenem Wunsch, in das Tischdecken und alle Kinder ins Tischaufräumen miteinbezogen. Auch während dem Essen nehmen wir die Möglichkeit wahr, die Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Kinder zu fördern und zu unterstützen. Dies tun wir, indem die Kinder selber entscheiden, wie gross ihr Hunger ist und auf welche Speisen sie Lust haben. Die Kinder dürfen selbst schöpfen und bestimmen so die Menge. Erzieherinnen helfen wo nötig. Kinder werden von uns auf spielerische Art und Weise zum Essen motiviert und auf neue, unbekannte Gerichte aufmerksam gemacht. Die gemeinsame Zeit am Esstisch soll Freude bereiten und lustvoll sein. Die Kinder müssen nicht von allen Esswaren probieren, dabei achten sich die Erzieherinnen darauf Kinder zu motivieren und Selbstvorbild zu sein aber nicht über die Wille des Kindes oder für das Kind zu entscheiden. Das Kind lernt es selbst zu entscheiden und verbal sowie non-verbal zu äussern was es essen oder trinken möchte.

Wir beginnen die Mahlzeiten immer mit einem Lied und nehmen uns danach genügend Zeit für das Zusammensein am Tisch. Die Kommunikation ist uns dabei auch sehr wichtig. Es wird zudem auch darauf geachtet, dass die Kinder mit Löffel und Gabel essen und nicht mit dem Essen spielen. Das gemeinsame Essen und Trinken spielt im Zusammenleben eine bedeutende Rolle. Durch eine harmonische Gestaltung der Essenssituation wird während des Tages Raum und Zeit für den bewussten Austausch und das Miteinander geschaffen.

Auf spezifische Ernährungswünsche (Religion, Allergien, Vegetarier) nehmen wir Rücksicht.

Wir achten auch sehr darauf, dass die Kinder genügend Flüssigkeit zu sich nehmen. Wir bieten Wasser und ungesüssten Tee an.

Zum z`Vieri oder an Festen bekommen die Kinder ab und zu süsse Speisen und Getränke. Wir achten uns darauf, dass Kinder im Morgenkreis wie auch beim Z` Vieri zuerst die Früchte (Saisonfrüchte) bzw. frisches Gemüse (Saisongemüse, vor allem Gurken, Kohlraben Peperoni, Rübli etc.) zu sich nehmen.

2. Selbständigkeit

Die Erzieherinnen unterstützen die Selbstständigkeit des Kindes, in dem sie es zu eigenen Ideen und Eigeninitiative ermuntern. Es muss wissen und spüren, dass es gut ist, einen eigenen Willen zu haben und diesen auch einzusetzen.

Es soll auch; Nein; sagen dürfen. Innerhalb dieses Freiraumes wird dem Kind ein geschützter Rahmen geboten. Das Team achtet auch darauf, dass das Kind auf die Bedürfnisse und die Grenzen der anderen Rücksicht nimmt.

Es ist uns ein Anliegen dem Kind so viel Hilfe zu geben wie es braucht und uns dort zurückziehen wo das Kind seinen Weg selber gehen möchte. Im Alltag gibt es viele Gelegenheiten die Selbständigkeit der Kinder zu fördern. Dies unterstützen wir, indem die Kinder beim Mittagessen selber schöpfen, Zähne putzen nach dem Essen, seine Sachen aufräumen, helfen dürfen und sich alleine An- und Ausziehen lernen, um einige Beispiele zu nennen..Selbsttätig zu sein macht nicht nur unabhängig, sondern es vermittelt ein gutes Selbstbewusstsein und das ist wiederum sehr wichtig für die Entwicklung des Kindes.

3. Soziale Erfahrungen

In der Gruppe lernen die Kinder voneinander und miteinander. Durch die altersgemischten Gruppen haben die Kinder die Möglichkeit andere Kinder unterschiedlichen Alters kennen zu lernen. Das Kind lernt Rücksicht auf andere zu nehmen und übt Fürsorge in Bezug auf die verschiedenen Altersstufen. Die

Gruppe bringt für jedes Kind ein grosses Lernfeld. Durch die natürlichen Altersunterschiede erfährt das Kind vielfältige Anregungen. Es können Freundschaften entstehen und es können Bindungen zu Spielkameraden und Erzieherinnen aufgebaut werden.

4. Konfliktfähigkeit

Kinder brauchen und mögen andere Kinder. Ihr Alltag ist reich an mitmenschlichen Erfahrungen beim Spielen, Essen, Toben, beim Miteinander umgehen. Durch Spiel und gemeinsame Vorhaben, an denen alle Freude haben, entwickelt sich ein Zusammengehörigkeits- und Gemeinschaftsgefühl. Im Umgang zwischen den Kindern kann es Zuwendung, Bestätigung, Körperkontakt geben, ebenso Ablehnung bei unerwünschtem Verhalten.

So erziehen sich die Kinder auch untereinander und erlernen im Zusammenleben mit anderen gewisse Regeln und Kenntnisse, wie man miteinander zurechtkommt, aufeinander eingeht, Rücksicht nimmt, aber auch sich durchsetzt, sich wehrt, Gefühle zeigt und auslebt, sich mit anderen misst und vergleicht.

Die Kinder bauen in einer Atmosphäre der Wertschätzung ihr Selbstwertgefühl am besten auf.

Die Kinder lernen in ihrer Entwicklung dort ihre Grenzen kennen, wo es elementare Regeln der Gesellschaft verletzt, oder die persönliche Freiheit anderer Menschen einschränkt.

Konflikte unter den Kindern sollen entsprechend ihrem Alter möglichst untereinander gelöst werden. Wir sehen uns in einer beobachtenden Rolle und als Klärungshelferin, wenn der Streit von den Kindern nicht selber gelöst werden kann. Es ist wichtig, dass die Gefühle und Anliegen aller Beteiligten ernst genommen

werden. In dieser Situation wünschen sich die Kinder, dass Erwachsene für sie da sind. In schwierigen Situationen stehen wir bereit und geben Rückhalt. Konflikte ermöglichen es voneinander zu lernen und Interessen auszugleichen.

5. Bewegung und Ruhe

Für eine gesunde Entwicklung von Kindern sind Freiräume für Bewegung sehr wichtig. Über die Bewegung erfahren die Kinder ihren Körper, Ihre Umwelt und lernen sich in Bezug auf Ihre motorischen Fähigkeiten richtig einzuschätzen. Denken, Fühlen, Handeln, Wahrnehmen und sich bewegen sind miteinander verbundene Tätigkeiten und beeinflussen sich gegenseitig. Indem Kinder sich bewegen, machen Sie wichtige soziale, emotionale und kognitive Erfahrungen. Wir zeichnen uns als Bewegungsfördernde Kindertagesstätte aus, weil wir das in unserem Angebot berücksichtigen und sich immer wieder von Neu an mit bewegungsfördernden Raumgestaltung, der Umsetzung der Bewegung, der Sicherheit, der Elternarbeit, der Haltung der Erzieherinnen sowie der Verankerung der Bewegungsförderung beschäftigen und im Team auseinandersetzen.

In den ersten Lebensjahren sind die Beachtung und eine angemessene Befriedigung des kindlichen Bewegungsbedürfnisses von grundlegender Bedeutung für die Gesamtentwicklung. Einschränkungen in diesem Bereich beeinträchtigen nicht nur das Wohlbefinden und die motorische Entwicklung, sondern behindern den gesamten Zugriff auf die Welt. Der Strassenverkehr und enge Wohnungen setzen dem kindlichen Bewegungsbedürfnis Grenzen. Deshalb wird bewusst auf vielfältige Bewegungsmöglichkeit im Rahmen einer Bewegungsbaustelle drinnen und draussen geachtet. Zur Unterstützung der Bewegungsfreude gehört auch, dem Kind möglichst viel Bewegungsfreiheit zu geben.

Kinder haben den Drang und die Freude sich zu bewegen. Bewegung ist, wie Sprechen, Singen, Tanzen, ...ein elementares Ausdrucksmittel und Grundlage kindlicher Handlungsfähigkeit. Mimik, Gestik, Malen, Schreiben und Musizieren beruhen auf Bewegung. Die Bewegung ist damit für die gesamte motorische, kognitive, emotionale und soziale Entwicklung von grundlegender Bedeutung.

Das Spielangebot der Kinderkrippe soll den Kindern Erfahrungs- und Lernsituationen im grob- wie auch feinmotorischen Bereich bieten.

Andererseits sind Rückzugsmöglichkeiten und Ruhepausen für jedes einzelne Kind sehr wichtig. Dieser Individuelle Rhythmus der Kinder zwischen Bewegung und Ruhe wird von den Erzieherinnen beachtet und akzeptiert.

Die Raumgestaltung wird auf die Bedürfnisse der Kleinkinder und Babys angepasst. Für Babys reichen Bewegungspodeste und Elementen sowie diversen Ebenen wie z.B. Wellentreppe in der Babyecke aus. Für Kleinkinder reicht eine direkte Bewegungsecke im Raum (direkte Bewegung die immer wieder in Anspruch genommen werden kann. Für ältere Kinder eignet sich ein

separater Bewegungsraum, in dem Ihnen viel Platz für Bewegung zur Verfügung steht. Dafür nutzen wir Kinderschlafräume, die zu bestimmten Zeiten durch Wegräumen von Matratzen als Bewegungsflächen dienen.

Ebenfalls ist ausreichender Schlaf eine wichtige Voraussetzung für die gesunde Entwicklung des Kindes. Das Schlafbedürfnis im Krippenalltag ist aber individuell verschieden und basiert auf keinem Zwang. Das Kind hat die Möglichkeit, das tägliche Ritual des Schlafens frei zu wählen, um sein Bedürfnis nach Ruhe und Erholung zu stillen. Die Zeit des Einschlafens ist durch eine entspannte und liebevolle Atmosphäre geprägt, die dem Kind ein Gefühl von Ruhe und Geborgenheit gibt. Im Hinblick auf die Schlafsituation ist es wichtig, dass die Erzieherinnen die unterschiedlichen Bedürfnisse der einzelnen Kinder kennen und auch deren Wünsche berücksichtigen. Zeiten der Ruhe und Erholung im Gegensatz zu Zeiten der Aktivität und Bewegung. Das Kind kann durch seine körperliche Bewegung sein Ich-Entwickeln und seine Grenzen kennenlernen.

Schlaf – und Ruhezeiten sollen von den Kindern als etwas Positives erlebt werden. Wir gestalten das zu Bett gehen gemeinsam mit den Kindern. Die Kinder, die keinen Mittagsschlaf mehr brauchen, ruhen sich gemeinsam aus. Sie hören Kassetten, schauen Bilderbücher an oder spielen etwas Ruhiges.

6. Bewegungsaufgaben im Frei Spiel

Bei den Bewegungsaufgaben gibt Erzieherin während des freien Spiels der Kinder Anregungen oder Impulse. Die Erzieherin kann dabei bereits vor dem Spiel eine bestimmte Anordnung der Bewegungsmaterialien vornehmen, so dass jedes Kind die Bewegungsaufgabe seinen Voraussetzungen entsprechend lösen kann. Die Erzieherin unterstützt lediglich die Kinder in ihrem Tun und bietet Hilfestellungen an. Für jüngere bzw. motorisch schwächere Kinder sollte jeweils eine einfachere Form angeboten werden. Beherrschen die Kinder einen bestimmten Bewegungslauf, so kann dieser erschwert werden. Werden die Bewegungsangebote vom Einfachen zum Schwierigen aufgebaut, sind die Lernfortschritte gerade bei den schwächeren Kindern grösser. Wenn das Kind den Schwierigkeitsgrad selbst wählen kann, ist die Gefahr einer Über- oder Unterforderung äusserst gering. Dadurch kann das Kind für sein jeweiliges Anspruchsniveau aussuchen und die Aufgabe mit Spass bewältigen. Erzieherin bespricht ab und wählt die neuen Materialien in regelmässigen Abständen und gemeinsam mit Kindern aus. Je kleiner die Kinder sind, desto mehr Stofftücher und grossflächiger Bewegungselemente (LKW-Schläuche, Reifen....) sowie alltags Spielsachen (Puppen...) brauchen Sie in Ihrem Rahmen der innere Bewegungsecke bzw. Bewegungsbaustelle des Innenraums. Unsere Erzieherin achtet und beachtet dieses tägliche Bewegungsbedürfnis der Kinder und sorgen auch gemeinsam mit Kindern für die wertlose Bewegungsmaterialien damit die Fantasie der Kinder im Rahmen der Bewegungsbaustelle täglich leben kann. Die Erzieherinnen sammeln und bringen die Materialien auch selbst vorbildlich mit und stellen es Kindern zu

Verfügung. Kinder schätzen die Angebote der Erzieherinnen sehr und gehen dem Bewegungsdrang sehr oft und stark nach.

7. Kreativität

Die Kreativität des Kindes steigert und fördert die Phantasie, das Wahrnehmungsvermögen und den Umgang mit verschiedensten Materialien. Sie werden für die vielfältigen Formen, Farben, Zustände etc. sensibilisiert. Kinder zur Kreativität führen heißt einerseits Material bereit zu stellen und Anreize zu geben. Andererseits bedeutet es auch, den Kindern Zeit und Ruhe zu gönnen, damit sie experimentieren und spielen sowie Problemlösungsstrategien entwickeln können. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit ihre Kreativität in den verschiedensten Bereichen umzusetzen. Unter anderem stellen wir ihnen verschiedenste Materialien zum Basteln, Kleben und Gestalten zur Verfügung. Auch Sing- und Tanzspiele unter Einsatz von Musikinstrumenten regen die Phantasie an.

8. Körperpflege und Gesundheit

Das Kind erhält die Möglichkeit sich an Vorgängen wie z. B. Wickeln, Baden, Händewaschen, Umziehen, usw. aktiv zu beteiligen. Das Kind darf sich die Windeln selbst aus dem Schrank nehmen und beim Zumachen helfen. Der Wickelgang ist eine Zeit des Austausches, der Kommunikation und Kooperation zwischen Kind und Erzieherin.

Das Anliegen der Eltern, nach dem sauber werden, nehmen wir sehr ernst. Die Vorstellungen der Eltern sind uns sehr wichtig. Wir versuchen, sie in ihren Anliegen zu unterstützen. Massgebend für das Trockenwerden ist das Kind selbst, vor allem ob es so weit ist dass es von sich aus möchte. Das Trockenwerden geschieht dann wenn ein Kind das von sich aus möchte und die entsprechende Signale von sich aus gibt, dann nehmen wir unsere Erzieherische Aufgabe wahr und begleiten das Kind auf dem Weg zum Trockenwerden. Für die Eltern die das Gefühl haben Ihr Kind sei so weit machen wir einwöchige Versuch beim Kind um zu sehen ob das Kind soweit ist trocken zu werden. Das machen wir nur wenn uns das Kind nonverbal durch Signale oder verbal durch eigene Sprache zustimmt d.h. ohne Zwang! Wenn das Kind tatsächlich nicht so weit ist, teilen wir es den Eltern auch so mit, damit Sie unsere Haltung auch verstehen und nachvollziehen können. Um das Selbstvertrauen des Kindes nicht zu zerstören, darf der Erwachsene Rückfälle beim Sauberwerden nicht überbewerten, denn Schwierigkeiten in der Sauberkeit können auch auf psychischen Problemen beruhen.

Die Kinder waschen sich vor jedem Essen und nach dem Essen die Hände. Beim regelmässigen und täglichen Zähne putzen nach dem Mittagessen und dem putzen nach einem süssen Z`Vieri werden Sie von einer Erzieherin begleitet. Erst dürfen die Zähne im Sitzen selber putzen, danach putzt eine

Erzieherin die Zähne nach. Dabei wird gesungen und das ganze spielerisch begleitet. Haben die Kinder die Zähne geputzt nehmen Sie Ihren Waschlappen vom personalisierten Hacken und waschen das Gesicht.

Die Wickelkinder werden gewickelt und dürfen dabei viel selber machen. Jedes Kind hat seine eigene Wickelunterlage und wird individuell nach seinen eigenen Bedürfnissen bei den Entwicklungsprozessen der Körperpflege unterstützt. Wir reinigen die Kinder mit Wasser, nur bei Bedarf (Stuhlgang, roter After, Wunsch der Eltern) wird eine Pflege- oder Heilcreme aufgetragen und das Kind mit Feuchtigkeitstüchern gewickelt. Bei jedem Wickelgang waschen wir die Kinder mit einem lauwarmen Frotteetuch ab und trocknen mit einem trockenen Frotteetuch ab. Das Kind erhält die Möglichkeit sich an Vorgängen wie z. B. wickeln, baden, Hände waschen, umziehen, usw. aktiv zu beteiligen. Das Kind darf sich die Windeln selbst aus dem Schrank nehmen und beim Zumachen helfen. Der Wickelgang ist eine Zeit des Austausches, der Kommunikation und Kooperation zwischen Kind und Erzieherin. Es ist wichtig für uns das Kind und seine Intimsphäre zu wahren und für den Wickelgang genug Zeit zu haben und Einfühlungsvermögen zu zeigen. Die verschiedenen Wickelpositionen (stehen, liegen) werden beachtet, angeboten und unterstützt.

Das Anliegen der Eltern, nach dem sauber werden, nehmen wir sehr ernst. Die Vorstellungen der Eltern sind uns sehr wichtig. Wir versuchen, sie in ihren Anliegen zu unterstützen. Massgebend für das Trockenwerden ist das Kind selbst, vor allem ob es so weit ist dass es von sich aus möchte. Das Trockenwerden geschieht dann wenn ein Kind das von sich aus möchte und die entsprechende Signale von sich aus gibt, dann nehmen wir unsere Erzieherische Aufgabe wahr und begleiten das Kind auf dem Weg zum Trockenwerden. Für die Eltern die das Gefühl haben Ihr Kind sei so weit machen wir einwöchige Versuch beim Kind um zu sehen ob das Kind soweit ist trocken zu werden. Das machen wir nur wenn uns das Kind nonverbal durch Signale oder verbal durch eigene Sprache zustimmt d.h. ohne Zwang!

Wenn das Kind tatsächlich nicht so weit ist, teilen wir es den Eltern auch so mit, damit Sie unsere Haltung auch verstehen und nachvollziehen können. Um das Selbstvertrauen des Kindes nicht zu zerstören, darf der Erwachsene Rückfälle beim Sauberwerden nicht überbewerten, denn Schwierigkeiten in der Sauberkeit können auch auf psychischen Problemen beruhen.

Stellt sich das Bedürfnis ein „sauber zu werden“, setzen wir die Kinder mit einem WC Ring oder auch ohne auf die Toilette. Wir fragen die Kinder bei jedem wickeln, ob es auf die Toilette möchte. Die Kinder die auf die Toilette gehen fragen wir nach dem Zähne putzen ob sie aufs WC müssen. Auch im Spiel erinnern wir die Kinder ab und zu daran. Nasse und dreckige Kleidung wird gewechselt. Wir schauen zu erst nach, ob die Kinder Ersatzkleider dabei haben. Sonst ziehen wir ihnen Krippenkleidung an. Wir waschen die Kleider der Kinder ab und zu mit, wenn wir gerade eine Waschmaschine anstellen oder wenn es nichts Passendes zum anziehen da hat.

Die Körperpflege ist ein wesentlicher Bestandteil einer gesunden Lebensweise. Die Kinder werden bei uns in einem separaten Raum/Badezimmer gewickelt, um ihre Intimität zu wahren. Die Vorbildwirkung des Erwachsenen in der Körperpflege ist von grosser Bedeutung. Denn weniger die Worte und Belehrungen des Erwachsenen beeinflussen das Kind als vielmehr das, was dieser ihn vorlebt. Für das Kleinkind sind Körper und Psyche noch viel stärker eine Einheit als für den Erwachsenen. Körperliche Erfahrungen werden viel ganzheitlicher erlebt und vermitteln Wohlgefühl oder Unwohlsein. Im Zusammenleben mit dem Erwachsenen erlebt das Kind die richtige Körperpflege als alltägliche Normalität. Durch die positive Haltung zum Körper des Kindes und der regelmässigen und liebevollen Körperpflege hilft man dem Kind ein Gefühl für Sauberkeit zu entwickeln. Aus diesem Grund sind Körperpflege, emotionale Zuwendung, Respektieren des Schlafbedürfnisses und das Einnehmen der Mahlzeiten von elementarer Bedeutung.

Um Gesundheitsfördernd zu agieren, Körper und Geist fit zu halten und eine positive Lebensweise zu entwickeln gehen wir täglich mit den Kindern nach draussen. Kita am Mötteliweg nutzt den angrenzenden Wald und nimmt den Waldspielplatz in dem Wald in Anspruch. Kinder lieben es in der Wald zu gehen und mit Naturmaterialien zu spielen, diese zu sammeln und mit in Kita zu nehmen. Erzieherinnen legen sehr viel Wert darauf, dass Kinder mit Naturmaterialien einerseits spielen und andererseits gestalten können. In den Kitas 1 und 2 stehen jede Kindergruppe ein Garten und Vorgartenbereich die täglich und jederzeit von den Kinder genutzt werden kann. Im Frühling und Sommer gestalten wir die Angebote sowie die Essensmahlzeiten mit Kindern in jeweiligen Garten pro Gruppe. Die Kinder profitieren von diesen wertvollen Angeboten auf der frischen Luft. Erzieherinnen alle drei Kitas gehen ausserdem täglich mit Kindern spazieren, Wald besuchen und Naturmaterialien sammeln, Spielplätze verschiedener Art besuchen und erkunden, Waldspielplätze besuchen und erkunden, Zoo besuchen, Arbeitsplatz Pizzeria im Rahmen des Projektes freiwillige Arbeit mit Kita Non-Profit Organisationen und machen verschiedene Ortbesuche im Rahmen eines Projektes oder Thema bzw. Interesse der Kinder.

9. Krankheiten

Die Betreuung in der Kinderkrippe Mariakäfer ist für gesunde Kinder konzipiert. Das heisst, dass das Kind in der Lage sein muss, an allen Aktivitäten der Gesamtgruppe teilnehmen zu können. Ganz besonders wichtig für die Säuglinge ist, dass wir unser Augenmerk auf ansteckende Krankheiten legen. Speziell Durchfallerkrankungen bergen für Säuglinge eine besondere Gefahr. Sobald ansteckende Krankheiten in der Kinderkrippe umgehen, wobei mehrere Kinder gleichzeitig erkrankt sind, hängen wir zur Information an alle Eltern ein Plakat in den Eingangsbereich der Krippe. Erkrankt ein Kind während der Betreuung und kann sich den Aktivitäten nicht mehr widmen (Fälle von Fieber,

Fälle von Erbrechen und in allgemeine körperlichen und seelischen Unwohlsein, sind die Erzieherin verpflichtet umgehend zuerst die Krippenleiterin sowohl auch die Eltern darüber zu informieren, damit das Kind von den Eltern abgeholt und dem Kinderarzt vorgezeigt werden kann. Eltern beachten das gesunde Konzept unseren drei Kitas, indem Sie die kranken Kinder mit ansteckenden Krankheiten nach Hause behalten, am besten ein Tag Fieber und Symptomenfrei. Erzieherinnen sind berechtigt sich bei den Eltern über Gesundheitszustand des Kindes zu informieren und entscheiden darüber ob das Kind aufgenommen werden kann. Die Erzieherinnen ist keine Ärztin, ist jedoch in der Lage den äusseren Gesundheitszustand des Kindes zu beurteilen. Kinder mit ansteckenden Krankheiten werden nach Hause geschickt oder wenn es bei uns passiert, werden die Eltern umgehend darüber informiert das Kind anzuholen und zum Arzt zu bringen. Das Wohl des Kindes und sein Gesundheitszustand stehen bei uns an der ersten Stelle. Ein gesundes Kind ist in der Lage sich mit anderen 10 anwesenden Kindern sich auseinander zu setzen und interagiert, das kranke Kind ist nicht in der Lage sich mit sich selber auseinander zu setzen sondern ist auf elterliche Unterstützung und Hilfe angewiesen. Daher kann es nicht in der Krippe betreut werden, weil alle andere Kinder erkranken und darunter leiden wie auch andere Eltern diesen Kinder, sowie arbeitende Erzieherinnen die auch noch erkranken und letztendlich Krankheitskreis nicht aufhört sondern sich erweitert. Als Institution sind wir immer noch heute bemüht, es Eltern immer wieder präsent zu machen wie wichtig es ist, dass das Kind gesund ist, damit es sich bei uns wohl und selbstsicher fühlen kann. Die Kinderkrippe ist kein Krankenhaus, da Sie die notwendige Fachpersonal sowie die Strukturen für diese Art der kindlichen Versorgung erbringen können. Wir bitten alle Eltern uns in diesem Anliegen zu unterstützen und bei einem gesunden Krippenkonzept positiv mitzuwirken. So werden die Eltern allen Kindern viel weniger am Arbeitsplatz fehlen!

Erkrankt ein Kind nach Hause werden die Erzieherinnen der jeweiligen Gruppe bis spätestens 09:00 Uhr via Krippenfestanschluss informiert.

Für Notfälle rund ums Kind steht allen drei Kindertagesstätten jeweils eine Krippenärztin zur Verfügung. Diese kann nach einem Unfall oder Notfall in der Kindertagesstätte zu Rate gezogen werden. Bei schweren Unfällen; wird das Kind via Taxi gemeinsam mit einer Begleitperson sofort ins Kinderspital gebracht. Weitere Notfallsituationen sind genau im Notfallkonzept beschrieben und für alle Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätten verbindlich.

10. Rituale

Rituale geben den Kindern Sicherheit, die sie stärkt und sie ihre Fähigkeiten besser entfalten lässt.

Mit einem Ritual kann eine Regelmässigkeit auf spielerische Weise gestaltet werden. Rituale sind immer wiederkehrende Sequenzen, die den Kindern

Orientierung und Sicherheit bieten. Die Kinder wissen so immer was als nächstes auf sie zukommt. Deshalb sind Rituale bewusst in unserem Alltag integriert, wie zum Beispiel das Singritual, Abschiedsritual, das Aufräumritual, das Ritual vor den Mahlzeiten und das Einschlafritual.

11. Bring und Abholphase

Wir schätzen die kurze Zeit des Bringens und Abholens der Kinder durch die Eltern oder Bezugsperson als sehr wichtig ein. Die Bring- und Abholsituationen haben immer mit Abschied nehmen zu tun. Jedes Kind wird einzeln begrüßt, dadurch zeigen wir ihm, dass es herzlich willkommen ist. Wird es abgeholt, trennt es sich von seiner Gruppe und nimmt Abschied vom Krippenalltag. Für beides braucht das Kind Zeit, um sich umzustellen. Wir lassen dem Kind genügend Zeit den Abschied zu verarbeiten und zu entscheiden wann es bei uns bleiben kann und sich wohl fühlt. Trotzphasen, Ich-Entscheidungsphasen der Kinder werden von uns besonders achtsam begleitet und Erzieherinnen zeigen viel Verständnis für diese Selbstentwicklungsphasen der Kinder und Ihre eigene Ich-Persönlichkeit die sich mit vermehrten NEIN = Selbstbestimmung entwickeln lernt. Da Ich-Persönlichkeit in der Selbstentwicklung eine autonome = selbständige Entscheidung nachstrebt, muss Sie sich durch einen Nein genau so wie durch einen Ja behaupten und bestätigen können.. Wir geben ihnen Zeit und respektieren die Entscheidung des Kindes.

Wir achten uns am Morgen auf eine schöne Atmosphäre, mit sauberen und gut gelüfteten Räumen. Durch anregend gestaltete Spielsachen, sieht das Kind schon mögliche Spielangebote.

Betreten Eltern mit ihrem Kind unsere Kinderkrippe begrüßen wir sie mit ihrem Namen. Wir sind unsere Mimik und Haltung bewusst. Dadurch strahlen wir unsere wertschätzende, respektvolle Haltung aus. Durch ein kurzes Gespräch mit den Eltern und dem Kind wird einen ersten Kontakt geknüpft.

Jedes Kind lebt sein individuelles Übergangritual mit den Eltern (Winken, Knuddeln, Küssen). Wir begleiten das Kind wohlwollend und verständnisvoll. Gefühle werden benannt und dürfen ausgelebt werden. Übergangsobjekte werden aktiv eingesetzt und die Erzieherin ist präsent beim Kind, nimmt seine Zeichen wahr und handelt entsprechend.

Die auf der Gruppe anwesende ausgebildete Erzieherin, führt mit den Eltern ein Kind-/Familienbezogenes Tür- und Angelgespräch. Die wichtigsten Infos werden notiert. Lehrerinnen dürfen unter Anleitung diesen Austausch mit den Eltern übernehmen und das Kind während seinem Abschiedsprozess begleiten.

Auch die Eltern werden in ihrem Trennungsprozess unterstützt, Unsicherheiten und Probleme werden offen kommuniziert. In schwierigen Phasen der Trennung, wird den Eltern angeboten, in wenigen Minuten telefonisch ein Feedback über den Zustand des Kindes zu geben. So werden auch die Ängste der Eltern wahrgenommen und eine Vertrauensbasis wird aufgebaut.

Die Erzieherin bezieht ihr Fachwissen aus der Entwicklungspsychologie in ihr Handeln mit ein und sucht in bestimmten Phasen bei Bedarf auch das Gespräch mit den Eltern (Fremdeln, Ich-Entwicklung, ...)

Am Abend achten wir uns auf eine gemütliche Atmosphäre und kindentsprechende Spielangebote. Uns ist bewusst, dass die Kinder oft müde und viele Erlebnisse vom Tag am Verarbeiten sind. Wenn möglich betreuen wir die Kinder bedürfnisorientiert in Untergruppen.

Wir begrüßen die Eltern mit ihrem Namen. Die ausgebildete Erzieherin erzählt kurz von den wichtigsten Erlebnissen des Kindes. So bekommen die Eltern einen kurzen Einblick und können allenfalls im Gespräch mit dem Kind anknüpfen. Zudem wird in einem kurzen Gespräch kurz auf die folgenden Punkte eingegangen: an der ersten Stelle auf Spielinteressen und positive und negative Erlebnisse des Kindes dabei, Essen, Schlafen, evt. Wickeln/Körperpflege, untypisches Verhalten, kleinere Verletzungen. Die Schweigepflicht wird eingehalten, Informationen nur den entsprechenden Eltern mitgeteilt und je nach Thema auf die nötige Diskretion geachtet.

Wir lassen den Eltern und Kindern Zeit, den Abschied von der Kinderkrippe zu gestalten und ihren Kontakt wieder herzustellen um in einen schönen Abend zu starten.

Die anderen Betreuerinnen sind aktiv bei den Kindern. Sie sind sich der speziellen Situation für die Kinder bewusst und achten sich auf ihre Mimik, Haltung und ihren Tonfall. Durch situationsangepasste Angebote, schaffen sie eine Atmosphäre in der sich Kinder, Eltern und die Mitarbeiter selber wohlfühlen können.

Ab dem Zeitpunkt der anwesenden Eltern, sind die Eltern für die Betreuung zuständig. Bei Konflikten zwischen den Eltern und Kindern halten wir uns im Hintergrund. Bei schwierigen, wiederkehrenden Situationen spricht die ausgebildete Erzieherin die Eltern offen auf die Situation an und verhält sich lösungsorientiert.

Die Kinder dürfen nur den Eltern oder den von den Eltern angegebenen Vertrauenspersonen anvertraut werden. Im Zweifelsfall ist mit den erziehungsberechtigten telefonischer Kontakt aufzunehmen.

Kommen Eltern zu spät, wartet die ausgebildete Erzieherin auf die Eltern.

Bei wiederholten verspäteten Abholung (drei Verspätungen) sucht Krippenleiterin ein Klärungsgespräch mit Eltern und verhält sich lösungsorientiert. Bei allen weiteren Vorfällen wird eine Krippengebühr von Fr. 50.- pro Verspätung verrechnet und Ziel angestrebt dass Eltern trotzdem pünktlich kommen und Erzieherinnen pünktlich nach Hause gehen können, da alle ein wohlwollenden Feierabend verdient haben.

12. Tandem-Modell Kindergruppen in der Mariakäfer 1

Die Kindergruppen Gelb und Grün der Mariakäfer 1 sind zwei Subgruppen welche zusammen ein Tandem-Modell bilden. Die Tandem Gruppe beinhaltet eine Kleinstkindergruppe mit 8 Kleinstkinder, davon fünf Säuglinge und drei Kinder zwischen 19 Monate bis maximal 3 Jahre.

Die Kindergruppen gestalten den Morgen gemeinsam. Sie geniessen das Frühstück in familiärer Atmosphäre und starten gemütlich in den Tag. Um 08:45 – 09:10 findet gemeinsamer Singkreis und alle Erzieherinnen und Kinder begrüßen sich gegenseitig. Erzieherinnen sorgen für eine Früchtereunde und Trinkrunde bei den Kindern. Durch die fröhliche Atmosphäre und das gemeinsame Beisammensein wird die Zusammenarbeit der beiden Gruppen gestärkt. Durch das Tagesritual, bei welchem Fotos der anwesenden Kinder und Teammitglieder aufgehängt werden, werden alle Kinder und Mitarbeiter wahrgenommen und herzlich begrüsst.

Anschliessend trennen sich die Kinder und Erzieherinnen in die entsprechenden Subgruppen auf. Bei altersentsprechenden Spielangeboten, werden die individuellen Bedürfnisse der Kinder aufgegriffen und ihnen eine optimale Umgebung für eine ganzheitliche Entwicklung geboten. Die Beziehungen der Peers werden gestärkt. Dabei verhalten sich die Erzieherinnen wohlwollend und interessiert gegenüber den Interessen der Kinder. Sie nehmen aktuelle Themen wahr und auf und setzen diese im Alltag um.

Das Mittagessen wird in Subgruppen eingenommen. Durch eine anregende Kommunikation mit den Kindern wird das Sprachverhalten gefördert und die Kinder angeregt miteinander zu kommunizieren.

Von 12:00-14:00 Uhr findet eine gemeinsame Spielzeit mit ruhigen Aktivitäten statt, da die meisten Kinder den Mittagsschlaf wahrnehmen. Während bewusst gewählten Angeboten gehen die Kinder Einzeltätigkeit für sich nach oder treten die Kinder in Kontakt miteinander. Eine gegenseitige Anregung, sowie die Möglichkeit die Bedürfnisse den verschiedenen Kindern zu benennen und lernen mit ihnen umzugehen eröffnet ein grosses Lernfeld. Die Erzieherinnen sind sehr aktiv bei den Kindern, Sie beobachten die Begegnungen und bieten bei Konflikten Unterstützung. Durch benennen der Bedürfnisse der Kinder wird ein gegenseitiges Verständnis gefördert. Die grösseren Kinder bekommen bei Interesse die Möglichkeit in die Pflege und Esssituationen, Zubereitung der Z`Vieri, Wäsche aufhängen...miteinbezogen zu werden.

Das Nachmittagsprogramm wird wieder individuell auf den Subgruppen gestaltet. In der Abendsituation ab 17:00 Uhr sind die Erzieherinnen besonders gefordert, altersdurchmischte Kleingruppen zu machen. So können die Kinder in der gemütlichen Atmosphäre den Tag ausklingen lassen.

Die Erzieherinnen der beiden Gruppen arbeiten sehr eng zusammen und stehen in regelmässigen Austausch. Durch das Eintragen der Kinderinfos ins Rapportheft, wissen alle Mitarbeiterinnen der beiden Gruppen immer Bescheid über allen anwesenden Kindern. Es gibt gemeinsame Teamsitzungen, in welchen die Zusammenarbeit reflektiert und Abläufe besprochen werden. Zudem wird pädagogisches Handeln besprochen und neue, innovative Ideen umgesetzt. Die Erzieherinnen leben das Tandem-Modell im Alltag und sind sich der offenen Gruppenstrukturen jederzeit bewusst.

Die Gruppenleiterinnen sind immer wieder gefordert, sich immer weiter zu entwickeln und altersentsprechende, anregende Spielsituationen zu gestalten. Besonders auf der Babygruppe werden anregende Situationen für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes geschaffen. Durch Spiegel, Bewegungselemente und immer wieder angepassten Wandgestaltungen / Tastwände und Sinneserfahrungsorte wird die Raumgestaltung entsprechend den Bedürfnissen der Kleinsten angepasst. Sie arbeiten nach den Vorgaben des „Babykonzepts“ (siehe Babykonzept).

Besuche unter den Subgruppen sind für die Kinder immer möglich. Altersdurchmischte Spielsituationen werden angestrebt.

Der Übergang von der Kleinst- in die Kleinkindergruppe wird sorgfältig geplant und umgesetzt.

Nachdem die Eltern frühzeitig über den Wechsel informiert wurden, wird ein Termin für ein Übertritts-Gespräch mit beiden Gruppenleiterinnen vereinbart. Dabei findet ein kurzer Rückblick auf die Zeit in der Babygruppe statt, anschliessend wird das Einleben auf der Kleinkindergruppe erklärt und vom Übergangsritual erzählt. Zudem werden Bedenken und Ängste von Seiten der Eltern ernstgenommen und mögliche Lösungen erarbeitet. Bei Unsicherheiten von Seiten der Eltern ist eintägiger Krippenbesuch auf der Kleinkindergruppe durchaus sinnvoll. Dieser wird dem Kind gegenüber verständlich kommuniziert.

Der Übergang wird nach den Bedürfnissen der Kinder flexibel geplant und umgesetzt. Wie bei einer Eingewöhnung wird das Einleben auf der Kleinkindergruppe von einer fixen Bezugsperson begleitet. Diese bietet dem Kind Sicherheit und Halt in ihm unbekanntem Situationen. Während der ersten Tage besucht das Kind die Grösseren nur für kurze Zeit. Die Bezugspersonen achten sich auf die Signale des Kindes und planen, anhand von diesem, weiteres Vorgehen. Die Eltern werden immer über die weiteren Schritte informiert und es wird ihnen am Abend von den neuen Erlebnissen des Kindes berichtet.

Die Erzieherin gestaltet mit dem Kind ein Übergangsritual, welche sie mit der ganzen Kindergruppe durchführt.

Die Erzieherin ist sich der entwicklungspsychologischen Themen in diesem Alter bewusst und handelt entsprechend.

13. Altersgemischte-Modell Kindergruppen in der Mariakäfer 1, Mariakäfer 2 und 3

Die Kindergruppen Rägeboge und Sunneschy der Mariakäfer 1 sind zwei altersgemischte Gruppen, die so genannte Familienbetreuung Modell, mit Gross- und Kleinkind bilden. Die Gruppendurchmischung beinhaltet drei Babys bis 18 Monate und 8 Kleinkinder ab 19 Monate bis ins Kindergartenalter. Dasselbe Betreuungsmodell haben auch die altersgemischte Gruppen Wirbelwind und Sternschnuppe in der Mariakäfer 1. Diese Kindergruppen der Kita 1 und 2 starten Ihr Tag mit gegenseitigem Begrüssen und eine liebevolle, einfühlsame Entgegennahme der Kinder im Frühdienst. Ein gründlicher Austausch zwischen den Eltern und Erzieherinnen ist ein sehr wichtiger Bestandteil der Zusammenarbeit.

Erzieherinnen und Kinder frühstücken gemeinsam in eine gemütliche, wohlwollende Atmosphäre. Dabei wird sehr viel Wert auf die Partizipation = Teilhabe des Kindes an unseren Prozessen sowie an die Selbständigkeit gelegt (Die Kinder dürfen selber einschenken, selber schöpfen, selbst Brot aufstreichen sowie sich mit Essensmenge bzw. Sättigungsgefühl auseinandersetzen). Beim Tischabräumen sind die Erzieherinnen ein gutes Vorbild für die Kinder, weil die Kinder die Erzieherinnen nachahmen und immer beim Tischabräumen helfen möchten. Erzieherinnen lassen es zu. Das stärkt das Selbstbewusstsein des Kindes und unterstützt es in den Selbstständigkeitsprozess auf allen Ebenen. Die Kinder lieben es Verantwortung zu übernehmen und Erzieherinnen lassen es in einem mit Kindern abgemachten Rahmen auch zu, was Kinder wiederum zu sehr engagierten und wertvoller Gestalter des eigenen Umfeldes macht.

Zwischen 07:00-08:30h nehmen Kinder am Freispiel mit anderen Kindern teil oder gehen den eigenen gezielten Aktivitäten nach.

Erzieherinnen nehmen die Kinder aktiv im Spiel wahr und haben eine abwartende, beobachtende Haltung. Somit fördern die Erzieherinnen Sozialverhalten der Kinder untereinander und geben eine Blickbestätigung für Ihre Erfolge, die Kinder sehr gerne mit Erzieherinnen teilen möchten. Erzieherinnen sind immer wiederkehrende sichere Hafen der Kinder, wo Kinder immer wieder zurückkehren können. So fördern die Erzieherinnen die Selbsttätigkeit und Aneignen der Welten von Kleinsten bis zu den Grössten.

Die Kleinsten (Babys) explorieren die Umwelt in dem eigenen Babybereich und in allen Spielbereichen der Hauptgruppenraum. Kleinkinder die bereits motorisch weit sind, sind ein sehr gutes forderndes Vorbild für die Babys die sich gerade mit Ihrer Grobmotorische Entwicklung auseinandersetzen. Somit sind die Babys überall mit dabei: im Singkreis, beim Mittagessen, bei gezielten Angeboten. Schon bei den Kleinsten achten sich die Erzieherinnen darauf dass die Kinder überall miteinbezogen=partizipiert werden.

Erzieherinnen nehmen Babys in Ihren individuellen Grundbedürfnissen (Essen, Schlafen, Spielen) jederzeit ernst und wahr und stehen den Kleinsten

konstant zur Verfügung. Es ist immer eine feste Erzieherin bei den Babys und widmet sich nur den Kleinsten.

Zwischen 08:30-08:45 räumen Erzieherinnen gemeinsam mit den Kindern den Hauptspielraum auf. Mit Hilfe des Aufräume Rituals gibt eine Erzieherin das Zeichen (Z.B. Glocke läuten) das es Aufräume Zeit ist. Erzieherin ist das Vorbild der Kinder und Kinder ahmen Sie nach. Erzieherin spricht und trifft gemeinsame Vereinbarungen mit Kindern wer welches Bericht gerne aufräumen möchte...die Vereinbarungen werden mit Kindern gemeinsam ausgehandelt=demokratisch getroffen.

Zwischen 08:45-09:10 findet eine gemeinsame Begrüssung- und Singkreis statt. Jedes anwesendes Kind und Erzieherin werden individuell mit Namen begrüsst. Es sind Kinder und Erzieherinnen den beiden Gruppen anwesend. In eine gemütliche Atmosphäre essen wir Früchte, Trinken und tauschen Informationen über den Kindern. Alle Erzieherinnen und alle Kinder sind spätestens um 08:55h im Haus. Es ist uns wichtig, dass wir den Tag alle gemeinsam starten können und das alle Kinder Ihren Platz im Kreis gefunden haben und sich wohl fühlen. Ab 09:00 Uhr beginnt die erste Betriebsblockzeit. Die Eltern die am Morgen mit dem Kind Ihren Arzt besuchen müssen, empfangen wir wieder auf die zweite Betreuungsblockzeit 11:20-11:30 Uhr, damit wir unsere geplanten Aktivitäten mit den Kindern draussen oder drinnen ungestört vollziehen können.

Ab 09:10 Uhr trennen sich die beiden Gruppen und verbringen den Morgen in eigenen Gruppenräumen. Erzieherinnen gehen täglich, entweder am Morgen oder am Nachmittag mit Kindern draussen und achten sehr darauf dass Kinder täglich auf der frischen Luft sind. Die andere Hälfte des Tages gehen die Kinder gezielten Angeboten und Freispielangeboten nach. Erzieherinnen achten darauf dass Kinder im Morgenblock einmal gewickelt werden und immer wenn es v. Kind her bedürftig. Beim Morgenwickelgang lassen die Erzieherinnen Kinder sich selbst auszuziehen und helfen immer wo die Hilfe gebraucht wird. Die Erzieherinnen zeigen Verständnis für den Entwicklungsstand des Kindes. Die abgezogenen Kleiderstücke dürfen die Kinder mit eigenem Fotoklemmer einklemmern und Kleiderbox versorgen, daraus ziehen sich die Kinder wieder Kleider nach dem Schlafen an.

Zwischen 11:30-12:00 Uhr nimmt jede Gruppe in den eigenen Gruppenräumen das Mittagessen ein. Die grössere Kinder helfen sehr gerne beim Tischen und Lätze den Kleinsten anziehen. Bevor wir mit dem Essen anfangen, heben wir uns gemeinsam an die Hände und singen „Unser Z`Mittagslied“. So fördern wir ein starkes Gemeinschaftsgefühl unter den Kindern und Erzieherinnen und achten darauf dass Sie alle Kinder dazugehörig fühlen. Kinder dürfen sich das Essen selbst schöpfen und wo notwendig helfen unsere Erzieherinnen mit, dasselbe ist mit Wasser einschenken.

Wir legen viel Wert auf die Sprache des Kindes, vor allem dass die Kinder die Namen den Lebensmittel sagen lernen und dass Sie die Erzieherinnen fragen

lernen wenn Sie mehr möchten. Ganz viele Kinder können „Bitte mehr“ sagen und ganz viele sind noch nicht so weit und teilen uns das mit Mimik, Gestik oder Blickkontakt. Die Erzieherinnen zeigen Verständnis für die Entwicklungsstand des Kindes. Kinder dürfen bestimmen von welchen Nahrungsmittel Sie essen möchten und von welchen nicht und das Vorlieben für das Essen selbst zu entwickeln und keinen Zwang zu erleben. Zwang gibt es in ganzem Haus nicht, weil es mit negativen Erfahrungen und Ängsten für das Kind verbunden ist. Das gilt auch für Schlafen wie für das Essen der Kinder. Nach dem Mittagessen räumen wir gemeinsam den Tisch auf und alle Kinder versammeln sich an der gemeinsame Treppe vor den Gittertürchen und später hoch in Schlafräume zu gehen. Erzieherin achtet darauf, dass Sie alle Übergangsobjekte (Nuggis, Nuschis ...) der Kinder mit nach oben zum schlafen nimmt. Erzieherin die mit Kindern schlafen geht, begleitet den Kindern die Treppen darauf, wenn bedürftig, vor allem wenn viele kleine Kinder anwesend, gehen auch zweite Erzieherin nach oben und hilft mit.

Zwischen 12:00-12:15h putzen die Kinder Zähne mit Erzieherin als Vorbild mit. Wir singen eine Zähneputzlied und leben unser Zähneputzritual. Die Erzieherinnen achten darauf, dass Kinder nochmals Wasser trinken dürfen. Danach räumen wir gemeinsam auf und gehen unser Mittagsschlaf machen. Bis etwa 2.5 oder 3-jährig machen Kinder Ihren Mittagsschlaf, danach hört Ihr Bedürfnis nach Mittagsschlaf auf. Sobald die Erzieherinnen merken, dass das Kind kein Mittagsschlaf mehr bedürftig hat, kommunizieren Sie es an die Eltern weiter, damit eine gemeinsame Abmachung, in Interesse des Kindes, vereinbart werden kann. Diese Kinder die nicht schlafen gehen ruhigen Aktivitäten über die Mittagsschlafzeit den anderen Kindern nach. Die Kinder nutzen das Zeit etwas für sich und mit sich selbst zu machen, ausruhen und die Eindrücke des Tages zu verarbeiten.

Mittagsschlaf der Kinder dauert bis 13:45 Uhr. Die Erzieherin nimmt einfühlsam und liebevoll Kinder wieder auf und hilft Ihnen bei der Versorgung den Schlafutesillien. Wie am Morgen im Frühdienst so jetzt nach dem Schlafen öffnet die Erzieherinnen Schlafzimmerfenster und lüftet die Räume. Danach geht Sie mit Kindern zu dem Wickelraum und wickelt die Kinder. Erzieherin achtet sich darauf mit Kindern zu sprechen und immer das zu Beschreiben, was Sie gerade beim Wickelgag tut damit das Kind immer weiß was mit Ihm geschieht. Erzieherin wendet Intuitive Sprache und Spiegelbild bei den Babys an und Verbalisieren und Paraphrasieren bei den Grösseren Kindern an. So haben die Kinder Orientierung und Sicherheit sowie wird Ihre Sprache gefördert. Kinder ziehen sich Kleider an und Erzieherin hilft mit. Das gilt bei jedem Wickelgang. Das Wickelgang geht bis ca. 14:00 Uhr. Wie beim Treppendarauf so auch Treppenherunter achtet die Erzieherin dass Sie immer die Sicherheitsposition angenommen hat, so dass Sie immer alle Kinder vor sich sehen und immer im Voraus ist. So ist Sicherheit auf der Treppe gewährt und Kinder dürfen selbständig nach oben oder unten krabbeln oder sich an der Treppenstange heben und nach unten laufen. Da wird die Grobmotorische

Bewegung des Kindes stark gefördert und zwar bei allen Kindern. Die Kinder lernen nach vorne und hinten zu kriechen, Gleichgewicht bei laufen zu behalten und sich an die Stange, wo notwendig, zu stützen.

Kinder lernen Ihre Übergangsobjekte wieder abzugeben und in Ihre persönliche Fächer zu versorgen.

Um ca. 14:10 Uhr versammeln sich alle Kinder und Frauen den beiden Gruppen wieder im Kreis. Erzieherinnen beachten die Trinkrunde der Kinder und Gruppen teilen sich in die eigene Gruppenräume wieder. Somit hat die zweite Betreuungsblock begonnen und die Kinder dürfen sich den geplanten Nachmittagsaktivitäten auf der eigene Gruppe widmen gehen.

Kinder zeigen sehr oft die Interesse während dem Frei Spiel mit den gleichaltrigen der andere Gruppe zu spielen (Peers) und wir lassen es auch zu, indem alle Erzieherinnen im Raum anwesend sind und die Kinder gruppenübergreifend spielen dürfen.

Zwischen 14:10-15:00 Uhr läuft Nachmittagsprogramm mit Kindern. Darunter sind Spaziergänge, gezielte Angebote, Projektarbeiten mit Kindern, Vorgarten und Gartenangebote gemeint.

Zwischen 15:00-15:30 Uhr geniessen wir gemeinsames Z`Vieri. Bevor wir ans Tisch gehen räumen wir immer nach dem Frei Spiel auf, falls wir Drinnen sind, und versammeln uns im Singkreis. Immer wenn wir Dreussen sind (Spielplatz, Vorgarten, Garten, Walbesuch, Sammelaktionen) essen wir Z`Vieri bei schönem Wetter draussen und geniessen vermehrt den frischen Luft gemeinsam. Immer vor dem Z`Vieri essen heben wir und an den Händen und singen gemeinsames Z`Vieri Lied. Wie bei jedem Mahlzeit auch beim Z`Vieri dürfen Kinder tischen helfen, selbst schöpfen und Getränke einschenken, sowie beim Abräumen helfen. Zwischen 15:45-16:00 Uhr geht wieder Wickelrunde statt. Eine Erzieherin nimmt Kinder immer Schrittweise mit und kann Sie so den einzelnen Kindern widmen und Sie beim Selbständig werden unterstützen (Ausziehen, Anziehen, Kleider wechseln, Trocken werden...etc.).

Zwischen 16:00-17:00 Uhr dürfen die Kinder wieder Frei Spiel, Ihr beliebtes Angebot, in Anspruch nehmen. Warum beliebtes? Weil Sie am liebsten mit anderen Kinder spielen und interagieren möchten. Wir finden es sehr wichtig, dass Kinder im Krippenalter bzw. Kleinkindalter Frei Spiel so viel wie möglich in Anspruch nehmen dürfen, weil Sie Ihre soziale Erfahrungen und Kompetenzen am besten während diesen Spiel entwickeln und erweitern können....darum sagt Ihnen die Frei Spiel so gerne zu.

Bei Kindern im Vorschulalter sollte dem freien Spiel ein grösserer Stellenwert als dem angeleiteten Spiel eingeräumt werden. Beim Freispiel geben die Kinder den Spielverlauf mit ihren Regeln selbst vor. Dies bedeutet die freie Wahl vom Spielpartner, dem Spielort, der Spieldauer, dem Spielverlauf sowie der Spielart. Es wird empfohlen, dass die Erzieherin ab und zu während des Freispiels neue Bewegungsimpulse setzt. Die Impulse beziehe sich auf das kindliches Tun und das was es im Moment braucht um weiter zu machen (Z.B. Material). Das Ziel der Erzieherin soll dabei sein, das freie Spiel so zu

unterstützen, dass den Kindern weitere Entwicklungsschritte möglich sind und Sie Ihre Kreativität weiter entfalten können.

Ab 17:00 Uhr legen wir die beiden Nachbarschaftsgruppen zusammen und teilen Kinder in kleine Gruppen auf. Die Erzieherinnen bereiten mehrere Stationsangebote vor und die Kinder dürfen wählen welches Stationsangebot Sie sich widmen möchten, allenfalls in kleinen Gruppen (Z.B. Stationen: Büchervorlesen, Tischaktivitäten, Angebot Bauen oder Tiere am Boden spielen und ähnliches). Die Kinder kommen nach dem Freispiel langsam zu Ruhe und bereiten sich auf den Abschlussritual im Kreis vor.

Um ca. 17:30h versammeln wir uns mit Kindern wieder im Kreis und erfrischen uns mit Früchten und Getränken. Kinder können sich gut auf dem Abschlussritual orientieren und auch spüren dass Ihre Eltern bald kommen würden. Viele Kinder fragen dann auch nach Ihre Eltern nach „ob Sie bald kommen?“ und wir sagen Ihnen JA und nicken auch dazu.

Zwischen 17:30 und 17:55 Uhr gehen wir auf die individuelle Bedürfnisse der Kinder ein, wenn die ganze Gruppe etwas zusammen machen möchte, dann tun wir das und wenn verschiedene Wünsche der Kinder geäußert werden, dann widmen Sie die Erzieherinnen den einzelnen Angeboten für die Kinder zu und ermöglichen somit diese. Es ist uns wichtig auf kindlichen Wünschen und Bedürfnissen eingehen zu können. Dabei sind Erzieherinnen besonders gefordert einen erleichterten Übergang v. der Krippe zu Hause zu gestalten, da viele Kinder am Abend nicht mehr nach Hause gehen möchten und längere Zeit brauchen um vor der Gruppe los zu lassen. Da ist Erzieherin besonders gefordert einfühlsam auf das Kind einzugehen und dem Kind genügend Zeit zu gewähren um sich von der Gruppe los lösen zu können, wie am Morgen wenn es in die Krippe kommt.

Es geschieht manchmal, dass Eltern etwas spät Kind abholen kommen, daher begleiten unsere Erzieherinnen das Kind und helfen dem Kind beim anziehen mit. Erzieherinnen sagen dem Kind, dass seine Eltern etwas verspätet aber bald kommen werden. Das Kind ist in der Lage dann zu verstehen warum es noch nicht abgeholt wurde und das es auf jeden Fall abgeholt wird. Somit bekommt das Kind Sicherheit und Orientierung die es als jedes Lebensindividuum braucht.

Elternarbeit

Der Umgang mit den Eltern ist durch Echtheit der Gefühle und respektvolle Offenheit in der Kommunikation gekennzeichnet;

- Gespräche mit Eltern fallen unter die Schweigepflicht;
- Den elterlichen Kompetenzen, Handlungen und Ansichten wird mit Vertrauen, Achtung Respekt begegnet;
- Das Wohlbefinden des Kindes ist oberstes gemeinsames Ziel bei der Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit und das gegenseitige Vertrauen mit den Eltern sind uns wichtig. Eine gute Vernetzung zwischen Erzieherinnen und Eltern wird durch Informationsaustausch, Elterngespräche und Elternveranstaltungen angestrebt. Elternveranstaltungen dienen dazu, sich in ungezwungener Atmosphäre besser kennen zu lernen und ein gegenseitiges Vertrauen aufzubauen. Diese geben viel Raum für spontane Gespräche und fordern den Kontakt der Eltern untereinander und zwischen Eltern und Erzieherinnen. Ideen, Kritik und konstruktiven Vorschlägen seitens der Eltern wird mit Respekt begegnet. Ein Mal pro Jahr fühlt die Bezugsperson des Kindes ein Gespräch über den Entwicklungsstand des Kindes, die Integration in der Krippe und informiert über allfällige Problembereiche. In den ersten drei Monaten nach der Eingewöhnung führt die Erzieherin ein Rückblicks-Gespräch mit den Eltern.

14. Projektarbeit mit Kindern in den Mariakäfer KiTas

Durch regelmässigen Beobachtungen diversen Subgruppen innerhalb von Kindergruppe nehmen wir diversen Spielthemen der Kinder wahr. Wir geben den Kinder die Möglichkeiten diesen Themen im Rahmen eines Gruppenprojektes in der Dauer 4-6 Wochen zu vertiefen. Das Projekt dauert so lange wie von Kinder gewünscht. Es kommt vor, dass die ganze Kindergruppe, ausgenommen Säuglinge, den gleichen Projektthema verfolgt und vertiefen möchte oder dass sogar mehrere Projektthemen gleichzeitig angegangen werden. Am Anfang des Projektes erarbeiten wir den Projektplakat bzw. die Projektplakaten im Rahmen mehreren Kinderkonferenzen mit allen interessierten Kindern. Wir sammeln die kindlichen Ideen, sammeln die Projektmaterialien, suchen nach Medien zum Thema, planen Aussen- und Innenangebote. Das Kind und seine Ideen stehen im Zentrum unserer Arbeit. Wir gehen vom Kind aus und planen unser Aktivitäten Plan für die kommenden Wochen anhand des Projektplakates zudem was mir mit Kindern vereinbart hat. Das stärkt das Wir-Gefühl der Kindergruppe sowie sozialen Kompetenzen unter den Gruppenkindern. Trotzdem widmet sich jedes Kind dem Projektarbeit auf seiner Art, seine Weise und dem von ihm bestimmten Umfang. Das Kind legt den Schwerpunkt seines Lernens individuell. Nach jedem Projekt erfolgt eine kleine Pause, bis sich die Kinder ein neues, interessantes Projektthema ausgesucht haben und diese durch ihr Spiel und verbale Äusserungen uns weitergeben. Wir müssen nur aktiv zuhören, beobachten und wahrnehmen. Im Rahmen 7 Bildungsbereichen: Körper / Bewegung / Gesundheit, technische Grunderfahrungen, mathematische Grunderfahrungen, soziale und kulturelle Umwelt, Kommunikation: Sprachen / Schriftkultur / Medien, Bildnerisches Gestalten widmen sich die Kinder einer ihrer Projektthemen mit Eifer, Freude, Lernbegeisterung und innere Motivationsantrieb. Während eines Projektes sind die Zeiten von der Projektarbeit mit Kindern auf der Aktivitäten wand in

der Kinderhöhe abgebildet. So nehmen die Kinder ihre Projektzeit Draussen (Z.B. Besuchsort) oder Drinnen (im Frei Spiel oder durch geführtes Angebot) wahr. Die für die Projektarbeit mit Kindern verantwortliche Erzieherin bietet eine andere Erzieherin sie und die Kinder während der Projektarbeit zu fotografieren. Die Fotos werden mit Tun der Kinder beschriftet und auf der Projektdokumentationswand der Gruppe für Kinder und Eltern sichtbar gemacht. Die Kinder können kaum erwarten am nächsten Krippentag ihrer Projektthema nachzugehen und Eltern sind sehr interessiert in welcher Richtung sich die Projektarbeit der Kindergruppe demnächst bewegen wird. Die Fotos des Projektwandes geben wöchentlicher Auskunft über Verlauf des Kinderprojektes für die Dauer von max. 6 Wochen in der Regel.

15. Räumlichkeiten

Wir haben unseren Raumkonzept in Form eines Gesamtteam Projektes entwickelt. In unserem Konzept verfügt jeder Hauptgruppenraum über sieben Bildungsbereiche (Bildungsecken): 1. Körper, Bewegung und Gesundheit, 2. Mathematische Grunderfahrungen, 3. Schrift, Sprache und Kommunikation, 4. Soziale und Kulturelle Umwelt, 5. Naturwissenschaftliche Erfahrungen, 5. Technische Erfahrungen, 6. Ess- und Kreatives Bereich, 7. Thematische Projektecke, 8. Rollenspielecke, 9. Säuglingsecke. Zusätzlich stehen den Kindern einzelnen Bildungsräume als Ergänzung des Angebotes zur Verfügung: das Malatelier / Naturzimmer, Wasserraum, Schlafraum / Bewegungsraum. KiTa Aussenbereich ist grossflächig und entspricht die Bewegungsbedürfnissen der Kinder. In diesem Rahmen werden auch soziale Bedürfnisse der Kinder gestärkt und weiterentwickelt. Die Kinder können Rollen spielen, kreativ sein und von gegenseitigen Ressourcen profitieren. Die Räume sind mit kindergerechten Materialien und Möbel ausgestattet. Die Möbel sind auf Augenhöhe der Kinder, so wird die kindliche Selbständigkeit gefördert. Die Kinder sind in der Lage die Materialien, mit denen sie arbeiten möchten, selbständig zu ergreifen. Ein Feed und Back zeichnet die Kommunikation zwischen den Kindern und Erzieherinnen aus. Das Spielmaterial pro Bildungsbereich / Raum wird mindestens einmal monatlich durch die Erzieherinnen überprüft und den Interessen der Kinder angepasst.

Teamarbeit

Folgende Grundsätze bestimmen die Zusammenarbeit im Team:

- Das Team verfolgt ein Hauptauftrag: das sich alle Kinder wohl fühlen und das es ihnen und auch dem Team gut geht.
- Gegenseitige Akzeptanz und Toleranz ist der Grundstein für die Zusammenarbeit

- Die Teammitglieder kommunizieren offen und ehrlich miteinander
- Konflikte werden angesprochen und konstruktiv angegangen
- In den Teams wird eine Vertrauens- und Lernkultur geschaffen und gepflegt
- Individuelle Stärken und Schwächen werden anerkannt

Die 10 goldenen Regeln für die Teamarbeit in unserer Kinderkrippe:

1. Wir wollen einander mit **Toleranz** begegnen.
2. **Ziele** für die Gruppen und die ganze Krippe wollen wir gemeinsam erarbeiten und uns darüber freuen!
3. Gegenseitige **Anerkennung** und **Wertschätzung** soll in der Krippe zum Alltag gehören!
4. **Konflikte** werden angesprochen bevor das Fass zum überlaufen droht!
5. Jede von uns darf **Fehler machen**, wir **gestehen** sie einander zu!
6. **Ehrlichkeit** ist eine Grundregel und soll eine Selbstverständlichkeit sein!
7. Die **Wichtigkeit der einzelnen Mitarbeiterin** ist uns stets präsent!
8. **Konkurrenzverhalten** schadet der guten Stimmung! Die wollen wir in den Kitas nicht trüben!
9. **Hilfestellung** geben wir einander, wo immer es geht!
10. **Humor** gehört zur Arbeit mit Kindern und soll nie zu kurz kommen!

Die Regeln, Werten, Normen sowie Kommunikationsregeln sind nach „Mottos“ in einem Teamvertrag zwischen Krippenleitung und dem Team geregelt und seitens allen Teammitglieder, inbegriffen Krippen-Leitung, visiert.

Qualifikation des Personals

Alle unsere Gruppenleiterinnen, Miterzieherinnen und Springerinnen aus allen drei Häusern zählen zu unserem qualifizierten Fachpersonal. Alle haben eine eidgenössisch anerkannte Lehre als Fachfrau Betreuung Kleinkind Betreuung absolviert. Jede einzelne Mitarbeiterin nimmt viel Wissen mit und so profitiert das Team von gegenseitigen Ressourcen (Stärken). Mindestens eine qualifizierte Mitarbeiterin aus der Kleinstkindergruppe des Tandemmodells oder Krippenleiterin verfügt über die Weiterbildung zur professionellen Betreuung und frühen Bildung der Kleinsten (Säuglingsspezifische Weiterbildung). Das Gesamtteam wird einmalig in Form von interner Weiterbildung in die Grundlagen der Säuglingstheorie eingeschult. Einmal Jährlich erhalten die neueintretenden Mitarbeiterinnen das Fachwissen via ein Team Sitzung. Alle Mitarbeitende erhalten eine Zusammenfassung der Säuglingsdokumentation unmittelbar nach der Schulung. Dazu existiert im Betrieb ein Fachsäuglings Ordner die jederzeit den Mitarbeiterinnen zugänglich ist. Die Konzeptumsetzung wird kontinuierlich durch Krippenleiterin sichergestellt sowie einmal Jährlich mit dem Gesamtteam überprüft und wenn nötig ergänzt. Unser Betrieb sorgt für die fortlaufende Weiterbildung des Teams und den einzelnen

Mitarbeitenden. Im jährlichen Qualifikationsgespräch werden die Entwicklungsziele gemeinsam vereinbart. So wird für eine gute Fachkompetenz im Team gesorgt.

Förderung

Schon öfters haben wir den Satz gehört: „Heute nur gespielt?“

Im Spiel, im frei gewählten Spiel, stecken unendlich viele Möglichkeiten, welche die Entwicklung der Kinder beeinflussen und fördern.

Das Spiel ist die kindliche, aktive und direkte Auseinandersetzung mit der Umwelt. Deshalb nimmt es bei uns den grössten zeitlichen und räumlichen Stellenwert ein. Sowohl im Frei Spiel als auch bei gezielten Angeboten ist es uns wichtig, dass die Kinder aktiv an der Gestaltung des Alltags teilnehmen.

Unsere Aufgabe ist die pädagogische Begleitung in allen Formen des Spiels. Wir unterstützen die Kinder in ihrem Tun indem wir gezielt mitspielen, Anregungen geben, beobachten, organisieren, Material bereitstellen und Spiel- und Freiräume vorbereiten. Durch geführte Sequenzen werden das Spielangebot, Wissen, Rollenverständnis etc. der Kinder erweitert sowie die Sinne, das Sozialverhalten und das Selbstwertgefühl der Kinder angeregt.

Die Themenplanung wird auf die Bedürfnisse der Kindergruppe abgestimmt.

Dabei spielt die Beobachtung die wichtigste Rolle in der pädagogischen Arbeit mit Kindern. Die Beobachtung ist das Wichtigste Arbeitstool der Erzieherinnen. Durch geplante und nicht geplante Beobachtungen lesen wir die Bedürfnisse, Wünsche und Anregungen eines Kindes und können ihm das, was es für sein lernen braucht, zur Verfügung stellen (Materialien, Gegenstände, Platz, Raum etc.). Dadurch entstehen auch Projekte der Kinder, die solange andauern, solange es die Kinder brauchen. Durch das Dokumentieren, festhalten an Projektwänden und arbeiten mit Portfolio erfahren die Eltern über ihre Kinder was sie machen und schon alles können.

Ein wichtiger Punkt unserer Arbeit ist auch das tägliche nach draussen gehen mit den Kindern. Sei es um einen Spaziergang zu machen, in den Wald zu fahren, auf den Spielplatz zu gehen, Bewegungsbaustellen zu bauen oder einfach nur im Garten zu spielen.

Säuglinge und separaten Säuglingskonzept alle drei Kitas

Wir sehen auch die kleinsten Menschen als vollständige und individuelle Persönlichkeiten, die sie schon von Geburt an sind. Ein gesunder Mensch kommt mit komplett ausgestatteten Ressourcen zur Welt, mit allem was er braucht um erwachsen zu werden. Die liebevolle und vertrauensvolle Führung des Erwachsenen ist, was er lediglich braucht.

Die Arbeit mit Säuglingen setzt eine sehr enge Zusammenarbeit mit den Eltern voraus. Es ist uns sehr wichtig auf die Bedürfnisse der Eltern einzugehen und gut informiert zum Wohle des Kindes arbeiten zu können.

Die altersgemischte Gruppe bietet den Säuglingen die Möglichkeit, von Anfang an Mitglied einer Gruppe zu sein, sich zu integrieren, sich in einer Kindergruppe wohl zu fühlen und von älteren Kindern zu lernen.

Unsere Kleinsten interessieren sich für die Aktivitäten der älteren Kinder. Wir versuchen, die Säuglinge wenn immer möglich ins Alltagsgeschehen mit einzubeziehen. Ebenso sind uns wichtig die regelmässige Säuglingsangebote sowie eine Säuglingsecke mit herausfordernden und vielfältigen Sinnesmaterialien wie Z.B. Maroni oder Esswarenmaterialien wie Z.B. Makkaroni und eine vielfältige Bewegungslandschaft mit weichen Podesten und verschiedenen Ebenen. Diese einladende Umgebung fördert die Grobmotorische Entwicklung und Sinneserfahrungen des Säuglings. Es lädt den Säugling dazu sich aktiv mit seiner Umwelt auseinander zu setzen und sich der Welt mit allen Sinnen anzueignen.

Uns ist es wichtig, dass die Säuglinge sich auch mitten im Gruppengeschehen geschützt fühlen. Dafür haben wir im Gruppenraum eine spezielle Ecke für sie eingerichtet, von wo aus sie das Geschehen der Gruppe mitverfolgen können und sich trotzdem sicher und geborgen fühlen. Diese Ecke ist ein sicherer Hafen des Säuglings.

Auf ihre Bedürfnisse gehen wir individuell ein. Wir unterstützen unsere Babys beim Erlernen und Üben neuer Bewegungen und anderer Fertigkeiten. Kleine Sinnesspiele (mit Tüchern, Schachteln, Stofftieren, Wasser etc.), Singen, Klatschen, Schaukeln und Tanzen sind Aktivitäten, welche Babys begeistern und ihre Entwicklung fördern. Den Schlaf- und Wachrhythmus ebenso wie Essenszeiten gestalten wir für die Säuglinge individuell. Gemüse- und Früchtebreie für die Kleinsten werden bei uns frisch zubereitet. Auf Wunsch der Eltern können die Breie jedoch auch gerne von zu Hause mitgebracht werden.

Alle drei Kitas arbeiten nach einem gemeinsamen Säuglingskonzept (siehe Säuglingskonzept im Anhang)

BUILG (Bildungs- und Lerngeschichtenverfahren , ein Projekt im Zusammenarbeit mit MMI, Zürich)

KiTa Mariakäfer 1, Mariakäfer 2 und Mariakäfer 3 nehmen teil an einem zweijährigen BUILG-Projekt im Zusammenarbeit mit MMI, Zürich statt. Unsere Erzieherinnen besuchen regelmässige Schulungen die v. MMI, Zürich geführt werden. Alle Teammitglieder nehmen an den Schulungen teil und erweitern somit Ihr Fachwissen sowie die professionelles Arbeit mit den Kindern.

„Die Bildungs- und Lerngeschichten“ sind ein Beobachtungsverfahren für pädagogische Fachkräfte, welches das Ziel hat, stärkende und bildungsfördernde Dialoge mit Kindern zu unterstützen. Frühe Bildungsförderung ist nicht mit „Lektionen Unterricht“ und vorverlegtem Erlernen der Kulturtechniken Lesen, Schreiben, Rechnen gleichzusetzen. Vielmehr geht es um die Anerkennung und Begleitung der selbstbildenden Aktivitäten von Kindern in ihrem natürlichen Lebensumfeld. Frühkindliche Bildung orientiert sich an den Lernprozessen von „allen“ Kleinkindern, nicht nur von denen mit besonderen Bedürfnissen oder Defiziten. Nur wenn wir diese Besonderheiten des frühkindlichen Bildungsverständnisses beachten, lassen sich „Kind orientierte“ Bildungskonzepte umsetzen.

Die Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte sowie die niedergeschriebenen Lerngeschichten im Portfolio des Kindes ermöglichen Gesprächsanlässe zwischen Kind und pädagogischer Fachperson, um sich über die Lernprozesse und Entwicklungsfortschritte des Kindes auszutauschen.

Erzieherinnen beobachten wöchentlich ein Kind pro Gruppe und erfassen drei schriftliche Beobachtungen pro Kind. In derselben Woche findet auch die sogenannte „Kollegiale Austausch unter der Erzieherinnen“ statt, an dem die gegenseitigen Beobachtungen ausgetauscht werden. Alle Erzieherinnen einer Gruppe sind anwesend und tauschen über die drei Beobachtungen des gleichen Kindes aus. Sie sprechen Lerninteressen, Themen sowie Lern Schemata des Kindes. Es wird nach einem roten Faden in allen drei Beobachtungen gesucht und gefunden. Darauf bekommt das Kind sein Angebot und nimmt diese wahr. Das Angebot schützt sich rein auf erzieherischen Beobachtungen und deckt deswegen die aktuellen Interessen des Kindes um seinen eigenen Lerndrang nachgehen zu können.

Die Erzieherin erstellt eine Fotolerngeschichte für die Säuglingsdokumentationswand, damit die Säuglinge eigene Lernprozesse visuell wahrnehmen können. Wir beschriften die Fotos mit dem Tun des Kindes unter dem Foto. So ist bereits eine Lerngeschichte des Kindes entstanden, die den Lernprozess des Kindes vor sich hergibt. Die Kleinkinder und grössere Kinder bekommen eine Lerngeschichte, die allen drei Beobachtungen und Angebot beinhaltet, vorgelesen. Alle Kinder haben ein eigenes Portfolio Ordner die durch das Kind selbst, die Erzieherinnen und eigenen Eltern bearbeitet und ergänzt wird. Selbstverständlich immer unter Zustimmung des Kindes. Das Kind wird immer gefragt ob und wer sein Portfolio Ordner ansehen und bearbeiten darf. Über das Wochenende nimmt das Kind, insofern es das möchte, sein Portfolio Ordner mit nach Hause und erfasst seine Wochenende oder Ferien Erlebnisse mit rein. Am Montagmorgen bringt das Kind der Ordner mit in die KiTa wieder mit.

Wir lesen die Lerngeschichten den Kindern vor. Die Erzieherin und das Kind interagieren positiv miteinander über die für das Kind wichtigen Beobachtungen und daraus entstandener Angebot, die das Kind von Erzieherin bekommt. Immer beim nächsten kollegialem Austausch werten wir zuerst kurz aus, in wie fern unsere Angebot auf die Interesse des beobachtendes Kindes zutreffen und ob sich das Kind eine Erweiterung des Angebotes wünscht. Wenn es so ist, besprechen wir gemeinsame die erweiterte Angebote für das Kind. Darauf wird über das nächste Kind ausgetauscht.

Erzieherische Angebote bewahren auf Beobachtungen und keinen Vermutungen über die Kindliche Lernprozesse, Erzieherin fühlt ein Dialog mit dem Kind über seinen Lernprozess und hört Ihm aktiv zu. Erzieherin liest dem Kind seine eigene Lerngeschichte vor und kündigt Ihm das Spielangebot an. Das Kind darf und kann seinen eigenen Lerninteressen nachzugehen, es bekommt die notwendige Materialien und räumliche Angebote dazu, sowie ein wohlwollendes, selbstsicheres Rahmen dem Angebot nachgehen zu können. So ermöglichen wir die natürlichen Lernprozess des Kindes zum Thema seines Interesses im Rahmen unseres individuellen Angebotes.